

**Zeitschrift:** Unsere Heimat : Jahresschrift der Historischen Gesellschaft Freiamt  
**Herausgeber:** Historische Gesellschaft Freiamt  
**Band:** 3 (1929)

**Rubrik:** Das römische Glöcklein

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 12.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

---

---

## Das römische Glöcklein

Es schlief im Hässlerwalde  
Ein Glöcklein seit uralter Zeit,  
Das einst auf grasiger Halde  
Ein römisches Kühlein erfreut'.  
Das Glöcklein hatte vergessen  
Schon längst sein letztes Latein,  
Den Mund voll Erde gegessen,  
Lag's tief unter Schutt und Stein.  
Da kamen nach vielhundert Jahren  
Die Forscher und gruben es aus  
Und trugen's als gutdeutsche Trichel  
Mit andern Schätzen nach Haus.  
Allein das gefundene Glöckchen  
Gab gar keinen deutschen Klang,  
S' war kein alamannisches Böckchen,  
Das es am Halse einst schwang.  
Die Herren von Zürich sind tüchtig,  
Sie verstehen auch heut noch Latein,  
Ihr Urteil lautet gewichtig:  
«Das Glöcklein muss römisch sein.»  
Das war eine glückliche Kunde.  
Sein Ansehen stieg allsofort,  
Im prähistorischen Bunde  
Erhielt es das erste Wort.  
Es ward zur Präsidentenglocke  
seit jenem Tage geweiht,  
Beim urgeschichtlichen Hocke  
Erschallt seine Stimme noch heut.

*P. Alban Stöckli.*